

CJD Nord

GOOD PRACTICE-BEISPIELE FÜR DIE ERSTINTEGRATION JUNGER QUALIFIZIERTER DRITTSTAATSANGEHÖRIGER IM OSTSEERAUM

*Projekt BASED – Baltische Standards für die Erstintegration junger
qualifizierter Drittstaatsangehöriger*

INHALT

<i>Das Projekt BASED</i>	3
<i>Anmerkungen zur Auswahl</i>	4
<i>Good Practices auf Bundesebene</i>	6
Förderprogramm "Integration durch Qualifikation" (IQ).....	7
Implementierung auf Landesebene: Das IQ-Netzwerk Schleswig-Holstein	8
Bildungsberatung Garantiefonds Hochschule, CJD Nord in Hamburg.....	9
<i>Good Practices auf Regionaler / Landes-Ebene</i>	10
Study & Work	11
Study & CoWork in Vorpommern, Fachhochschule Stralsund	12
Hamburg Welcome Center	13
<i>Good Practices Universitäten / International Offices</i>	14
PIASTA – Intercultural Living and Learning	15
Campusengel	16
<i>Good Practices Private Universitäten</i>	17
Fachhochschule des Mittelstands am Standort Schwerin.....	18
<i>Good Practices Arbeitgeber / Arbeitsmarkt</i>	19
DESY (Deutsches Elektronen-Synchrotron) Guest Services, Hamburg	20
Make it in Hamburg! - GIZ GmbH, Arbeit und Leben Hamburg	21
<i>Good Practices Nachqualifizierung</i>	22
Mission Zukunft am Elbcampus, Hamburg	23
Health and Care Office – genres e. V., in Neubrandenburg	24
<i>Good Practices Privater Online-Anbieter</i>	25
GermanJobs.....	26
<i>Good Practices im Ostseeraum</i>	27
International House Copenhagen	28

DAS PROJEKT ***BASED***

Die Zuwanderung junger qualifizierter Fachkräfte ist in Deutschland politisch zunehmend gewünscht und wird durch den Abbau von Einwanderungshemmnissen gefördert. Dennoch entscheiden sich nur wenige junge qualifizierte Zuwandernde aus Drittstaaten für Deutschland. Die meisten dieser sind mehr an Aus- und Fortbildung als an einer langfristigen Niederlassung interessiert, andere ringen um eine angemessene Einordnung und Ausschöpfung mitgebrachter Qualifikationen und Potenziale und bleiben unter ihren Möglichkeiten beschäftigt.

Der Ostseeraum als wachsender Lebens- und Wirtschaftsraum stellt sich für die Zielgruppe der jungen qualifizierten Drittstaatsangehörigen besonders attraktiv dar, da hier im Tourismus, im Gesundheitswesen, in den erneuerbaren Energien oder der Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur vielfältige berufliche Perspektiven angelegt sind und die Lebensqualität aufgrund der Umweltbedingungen und der landschaftlichen Gegebenheiten ausgezeichnet ist. Um junge qualifizierte Zuwandernde aus Drittstaaten zu gewinnen, sie in der Region zu halten bzw. deren Erstintegration zu optimieren, werden im Projekt ***BASED*** die Bedarfe und Potenziale dieser Gruppe transnational mit dem Ziel erhoben, auf sie abgestimmte standardisierte Instrumente und Verfahren zur Beratung, Orientierung und Qualifizierungsanpassungen zu entwickeln. Parallel wird im Verlauf der Projektumsetzung die Intensivierung einer Vernetzung der Integrationsakteure im Ostseeraum angestrebt und der transnationale Austausch von Best-Practice-Ansätzen zur Erstintegration gefördert. Orte der Durchführung sind die Bundesländer Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern, sowie die Ostseeanrainerstaaten Polen, Estland, Finnland, Schweden und Dänemark.

Projekträger ist das CJD Nord (Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands e.V.) an seinen Standorten Hamburg und Eutin. Partner im Projekt sind die Universität Maria Curie Skłodowska (Lublin / Polen), die Universität Malmö (Schweden), das Secretariat for the Council for Ethnic Minorities (Kopenhagen/ Dänemark), das Finnish Youth Research Network (Helsinki / Finnland) und die Universität Tartu (Estland) sowie das Ostsee-Jugendbüro des Landesjugendrings Schleswig-Holstein.

Das Projekt ***BASED*** wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds gefördert – verwaltet durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge – sowie durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein kofinanziert.

ANMERKUNGEN ZUR AUSWAHL

Wer sich mit dem Thema „qualifizierte Migration“ in der aktuellen norddeutschen Förderlandschaft beschäftigt, stößt schnell auf eine Fülle von Projekten, Programmen, Netzwerken, die sich der vergleichsweise kleinen Zielgruppe der qualifizierten Zuwandernden widmen. Die meisten Initiativen befassen sich zunächst explizit mit den beruflichen Belangen und Aussichten der Zielgruppe und erst dann mit deren gesellschaftlicher (Erst-)Integration. Manche Projekte sind schon auf besondere Berufsbranchen wie Gesundheits- oder Ingenieurwesen spezialisiert. Denn qualifizierte Migranten werden vorwiegend als notwendige Arbeitskräfte angesehen, die in erster Linie dem drückenden Fachkräftemangel in bestimmten Arbeitsbereichen entgegenwirken sollen. Der Fokus liegt dabei vermehrt auf den sogenannten “High Potentials” wie Arzt*innen, Wissenschaftler*innen, IT-Spezialist*innen oder Ingenieur*innen, von denen die Mehrheitsgesellschaft einen wirtschaftlichen Nutzen erwartet und sogar einfordert. Viele dieser Projekte wurden im Kontext der 2015 ins Land gekommenen Flüchtlingsströme von staatlichen Institutionen und politischen Kreisen befürwortet und angeschoben. Auf der anderen Seite gibt es kaum Förderung für Migranten, die eine niedrigere oder mittlere Qualifikation aufweisen, da der ökonomische Mehrwert, den sie generieren könnten, nicht sofort abrufbar ist.

Im Folgenden werden 15 Beispiele für gute Praxis in der Erstintegration junger qualifizierter Drittstaatsangehöriger mit mittlerer oder höherer Berufsqualifikation vorgestellt, die die Zielgruppe in verschiedenen Phasen der beruflichen Qualifizierung unterstützen. So wenden sich einige dieser Projekte an Studierende aus Drittstaaten, andere begleiten ausgebildete Fachkräfte mit Berufserfahrung, die in Deutschland eine Beschäftigung aufnehmen (wollen), oder es wird die Anerkennung im Ausland erworbener Qualifikationen unterstützt und ergänzende Nachqualifizierung angeboten. Alle Beispiele guter Praxis wurden im Rahmen des Projektes BASED identifiziert, wenn möglich besucht und evaluiert. Trotz der oben erwähnten Fülle an Initiativen, die das Feld qualifizierte Migration bearbeiten, fokussieren nur wenige exklusiv auf Führungs- und Fachkräfte sowie Studierende aus Nicht-EU-Ländern; dies spiegelt sich auch in unserer Auswahl der Good Practice-Beispiele wider.

Die vorliegende Sammlung umfasst Modelle aus dem nicht deutschen Ostseeraum (1), sowie bundesweite (2), überregionale (1), und landesweite Beispiele (Schleswig-Holstein: 2, Mecklenburg-Vorpommern: 3, Hamburg: 5). Bei einem Projekt handelt es sich um ein Online-Angebot.

Die Differenzierung der Good Practice nach Bundesländern ist der Tatsache geschuldet, dass Hamburg als Hafenstadt und Metropole mit internationalem Charakter und weltoffener Tradition von jeher Menschen aus allen Teilen der Welt anzieht und daher mehr Förderangebote für Zuwandernde als an den anderen Projektstandorten bereithält. Weiterhin zeichnet sich im Laufe der Projektumsetzung ab, dass im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern angesichts jetzt schon akuter Versorgungslücken in bestimmten Berufssparten ein größeres Bewusstsein für den Bedarf an qualifizierter Zuwanderung als in Schleswig-Holstein vorhanden ist und dort proportional mehr Initiativen für die Zielgruppe der internationalen Hochqualifizierten sowie der Studierenden gestartet wurden – Aktivitäten, die der aktuellen Zunahme fremdenfeindlicher Gesinnung in manchen Regionen Mecklenburg-Vorpommerns gegenüberstehen.

Bei der Auswahl der dargestellten Projekte galt unser besonderes Augenmerk der allgemeinen Zielgruppenorientierung und -zufriedenheit. Es wurde überprüft, inwieweit die angebotenen Dienstleistungen dem spezifischen Klientel der jungen qualifizierten Migrant*innen aus Drittstaaten gerecht werden und ob bzw. welche Partizipationsmöglichkeiten ihnen in die Entscheidungsprozesse ihrer Erstintegration und der ihrer Familien gewährt werden. Gängige Beratungsansätze bleiben häufig auf den Aspekt der Funktionalität reduziert und machen die Betroffenen bestenfalls zu gefälligen Empfängern von Dienstleistungen aller Art, schlimmstenfalls zu Objekten eines Case-Managements mit verpflichtenden Förderplänen und wenig Spielraum für Eigeninitiative. Die von uns gewählten Gute-Praxis-Beispiele verfolgen in der Regel einen ganzheitlichen Ansatz, der persönliches Wohlbefinden, Familieninteressen oder Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe der Ratsuchenden als selbstverständlich mit einbezieht.

Wichtige Auswahlkriterien waren auch die gewählten Zugangswege, um diese besondere Zielgruppe zu erreichen und zu binden, sowie Art und Umfang der angebotenen Unterstützung. Die oben geschilderte Vielfalt der Träger und die damit einhergehende Verzweigung der Verantwortlichkeiten können für Betroffenen zu Verwirrung und Verunsicherung führen und möglicherweise deren Bemühungen um Integration bremsen. Die erwünschten Synergien, die sich aus den zahlreichen Initiativen zur Förderung qualifizierter Migration eigentlich ergeben sollten, bleiben nicht selten aus. Sie entstehen eher informell durch persönliche Kontakte und Kanäle innerhalb der communities als durch institutionelle Kooperationen und Netzwerke. Daher war es uns wichtig, dass sich die als ‚gute Praxis‘ identifizierten Projekte durch eine Atmosphäre des respektvollen Vertrauens zwischen Ratsuchenden und Beratenden auszeichnen und die eine positive Wertschätzung Zugewanderter vermitteln.

Um diesen Überblick zu vervollständigen wurde abschließend der Grad der Vernetzung mit anderen Integrationsakteuren oder Organisationen, die im Feld der Erstintegration qualifizierter Zuwandernder innerhalb Deutschlands und / oder des Ostseeraums arbeiten, verglichen und bewertet. Zwar war ein Ergebnis der im Projekt BASED durchgeführten quantitativen Befragung von Integrationsakteuren zur Erstintegration junger qualifizierter Drittstaatsangehöriger, dass noch keine effektive transnationale Vernetzung dieser Akteure innerhalb des Ostseeraums existiert. Im Hinblick auf die zunehmende Entwicklung der Wirtschaftsachse Hamburg-Kopenhagen-Malmö und die steigende wirtschaftliche Bedeutung des polnischen und baltischen Ostseeraums wäre der Ausbau eines funktionierenden Netzwerks zur Gewinnung und Bindung junger qualifizierter Fach- und Führungskräfte sowie Studierender aus Nicht-EU-Ländern sinnvoll und zukunftsweisend. Es ergibt sich die Frage, wie sich zukünftig diese Vernetzung in der Ostseeregion initiieren und gestalten lässt, um einen unfruchtbaren Wettbewerb um die ‚besten Köpfe‘ zu verhindern und einen Mehrwert für alle Ostseeanrainer zu generieren. Die im Weiteren vorgestellten Gute-Praxis-Beispiele können dafür Lösungsansätze liefern.

GOOD PRACTICES AUF BUNDESEBENE

FÖRDERPROGRAMM "INTEGRATION DURCH QUALIFIKATION" (IQ)

Finanzierung

Bundesministerium für Arbeit und Soziales, ESF (Europäischer Sozialer Fonds)

Zielgruppe

Direkt: Menschen mit Migrationshintergrund – unabhängig von ihrem Aufenthaltstitel

Indirekt: Arbeitsmarktakteure

Ziele

Die Arbeitschancen für Menschen mit Migrationshintergrund verbessern, indem ihre im Ausland erworbenen beruflichen Bildungsabschlüsse oder andere hier oft nicht anerkannte Qualifikationen, aufgewertet werden

Eine Beschäftigung von Migranten unter Wert vorbeugen, die dadurch entstandene Verschwendung von Fähigkeiten und Fertigkeiten entgegenwirken, Fachkräfte sichern

Art der Unterstützung

Für Migranten: Flächendeckende Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung, Entwicklung von Anpassungsqualifizierung

Für Arbeitsmarktakteure: Servicefunktion (Informationen, Beratungen, Trainings) zur Sensibilisierung für die spezifischen Belange der Migranten, Vermittlung von fachlichem Know-how

Besonderheit

Das IQ-Netzwerk ist das größte dieser Art. Es besteht aus 16 Landesnetzwerken, die jeweils von einer Landeskoordinierung geleitet werden und mehrere Teilprojekte umfassen.

Fünf Fachstellen übernehmen die fachliche Beratung und Begleitung der Landesnetzwerke und bearbeiten die Handlungsfelder „Berufsbezogenes Deutsch“, „Interkulturelle Kompetenzentwicklung und Antidiskriminierung“, „Migrantenökonomie“, „Beratung und Qualifizierung“ und „Einwanderung“. Sie beraten darüber hinaus Entscheidungstragende in Politik, Wirtschaft und Verwaltung.

Kommentar

Die Größe des Netzwerkes ist auch seine Schwäche, da es zu einer schwer zu durchschauenden Struktur und einer möglichen Irritation in Bezug auf die Zuständigkeiten bzw. die Abgrenzung der unterschiedlichen (Teil-)Projekte miteinander führt.

<http://www.netzwerk-iq.de>

IMPLEMENTIERUNG AUF LANDESEBENE: DAS IQ- NETZWERK SCHLESWIG-HOLSTEIN

Finanzierung

Identische Finanzierung wie das nationale IQ-Netzwerk: Bundesministerium für Arbeit und Soziales, ESF (Europäischer Sozialer Fonds)

In Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Bundesagentur für Arbeit

Regionale Koordination durch den Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e.V. und den Paritätischen Wohlfahrtsverband Schleswig-Holstein e.V.

Zielgruppe

Zugewanderte, Flüchtlinge ohne sicheren Aufenthaltsstatus und Menschen mit Migrationshintergrund mit einem abgeschlossenen ausländischen Berufsabschluss im erwerbsfähigen Alter

Handlungsschwerpunkte

Beratung zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse und Qualifizierungsberatung im Kontext des Anerkennungsgesetzes

Entwicklung und Erprobung sowie Bereitstellung von Qualifizierungsmodulen für akademische und nichtakademische Berufe für Menschen mit ausländischem Berufsabschluss

Sensibilisierung und Schulung zur Interkulturellen Kompetenz und Antidiskriminierung für Arbeitsmarktakteure (insbesondere KMU), Weiterbildungsträger, Kommunen etc.

Beispiel für ein Teilprojekt

Im Projekt "Anpassungsqualifizierung für Gesundheits- und Krankenpflegeberufe" der Inland Pflegeschule in Rendsburg werden Zugewanderte mit Berufsabschlüssen aus Nicht-EU Ländern in Theorie, Pflegepraxis und Fachsprache individuell gefördert und auf dem Weg zur Anerkennung begleitet.

Besonderheit

Es handelt sich hier um ein heterogenes Integrationsnetzwerk, in dem operative Partner wie Migrationsfachdienste, Migrantenselbstorganisation und Verbände mit strategischen Partnern aus Arbeitsverwaltung, Wirtschaft, Politik und Medien kooperieren.

www.iq-netzwerk-sh.de

BILDUNGSBERATUNG GARANTIEFONDS HOCHSCHULE, CJD NORD IN HAMBURG

Finanzierung

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Zielgruppe

Anerkannte Flüchtlinge mit Studienberechtigung im Herkunftsland
Besondere Zielgruppe: junge Spätaussiedlerinnen und -aussiedler

Ziel

gesellschaftliche Eingliederung in Deutschland durch:

- Orientierungs- und Entscheidungshilfen in dem noch fremden Bildungs- und Gesellschaftssystem
- Fortsetzung einer im Herkunftsland unterbrochenen Ausbildung oder eines Studiums
- Unterstützung bei der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit

Zugang

Persönliche Beratung, finanzielle Förderung und Qualifizierung in den Integrationsangeboten des Garantiefonds Hochschule

Art der Unterstützung

Hochschul- und Anerkennungsberatung zu schulischen und akademischen Abschlüssen bei den Jugendmigrationsdiensten inklusive Entwicklung von individuellen Lernplänen und Studienergänzungsmaßnahmen

Vermittlung von Deutschkenntnissen auf dem für Hochschulen und akademische Beschäftigung erforderlichen Niveau

Vermittlung von Praktika für Akademikerinnen und Akademiker

Vernetzung

Zentrale Anlaufstelle Anerkennung, lokale Arbeitsagenturen

Besonderheit

Die Bildungsberatung vergibt Stipendien nach Garantiefonds Hochschule, die u.a. eine Pauschale für Lebensunterhalt und Grundbedarf, Unterkunftskosten und Fahrtkosten einschließt.

<http://www.cjd-nord.de/angebote/migration-forschung-und-beratung/hochschulberatung/>

GOOD PRACTICES AUF REGIONALER / LANDES- EBENE

STUDY & WORK

Finanzierung

Die Beauftragten der Bundesregierung für die neuen Bundesländer, für Mittelstand und Tourismus sowie des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft

Ziel

Bildung von regionalen Netzwerken zur Bindung von internationalen Studierenden

Zielgruppe

Hochschulen (insbesondere deren Career Services, Akademische Auslandsämter und Internationale Büros), Akteure der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes (z.B. Unternehmen, IHKs, Arbeitsagenturen), kommunale Einrichtungen, und andere gesellschaftlichen Partner

Aufgaben

Aufbau von Kooperationen mit relevanten Akteuren für die Integration der Zielgruppe
Entwicklung und Durchführung von zielgruppenspezifischen Maßnahmen und Angeboten zur Sicherung des Studienerfolges und zur Erhöhung der Chancen der Zielgruppe auf dem regionalen Arbeitsmarkt (z.B. Bewerbungstraining, Erwartungsmanagement, berufsspezifische Sprachkenntnisse)
Systematische Begleitung bei aufenthaltsrechtlichen Fragen und anderen Aspekten wie Versicherungen, möglichen Unterstützungsleistungen, etc.

Vernetzung

10 Hochschulen in den neuen und alten Bundesländern (Dresden, Chemnitz, Ulm, Worms, Stralsund, Passau, Jena,...), Arbeitsagenturen, lokale Unternehmen, Handelskammern, Migrationsverbände, Kommunalverwaltungen usw.

Besonderheit

Das groß angelegte Projekt zielt explizit darauf ab, internationale Studierende für eine Berufstätigkeit in Deutschland zu gewinnen.

<http://www.study-work.de/>

STUDY & CoWORK IN VORPOMMERN, FACHHOCHSCHULE STRALSUND

Finanzierung

Die Beauftragten der Bundesregierung für die neuen Bundesländer, für Mittelstand und Tourismus sowie des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft

Zielgruppe

Internationale Studierende (und Promovierende)

Ziel

Unterstützung internationaler Studierender auf dem Weg zu einem erfolgreichen akademischen Abschluss und beim Berufseinstieg in den deutschen, insbesondere den regionalen Arbeitsmarkt

Art der Unterstützung

Individuelle Beratung,
Training und Workshops zu berufsrelevanten Fragen
Informationsveranstaltung zum Übergang vom Studium in den Beruf und Exkursionen in die regionale Unternehmenslandschaft
Intensivprogramm „Erfolgreich in Studium und Beruf in Deutschland“ (zwei Semester) für ausgewählte Bewerber

Vernetzung

Andere Universitäten in MV, Arbeitsagenturen, lokale Unternehmen, etc.

Besonderheit

Das Projekt zielt explizit darauf hin, internationale Studierende für eine Berufstätigkeit in der Region Vorpommern zu gewinnen.
Es informiert über besondere Themen wie die Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements oder der Existenzgründung.

<http://www.fh-stralsund.de/international/study-and-cowork-in-vorpommern>

HAMBURG WELCOME CENTER

Finanzierung

Freie und Hansestadt Hamburg

Zielgruppe

NeubürgerInnen aus dem In – und Ausland

Besondere Zielgruppe: qualifizierte ausländische Fach- und Führungskräfte sowie Studierende aus dem Ausland mit Fokus auf die so genannten “High Potentials” wie Experten/-innen, Wissenschaftler/-innen, Selbstständige und ihre Familien

Aufgaben

Allgemeiner Neubürgerservice rund um den Start in Hamburg

Behördenservice für qualifizierte ausländische Fachkräfte und Studierende

Beratung von Unternehmen, die ihren Standort nach Hamburg verlegen möchten

Art der Unterstützung

Beratung für alle NeubürgerInnen zu Themenbereichen wie Wohnungssuche und Berufstätigkeit, Familie und Kinderbetreuung, Schule und Studium sowie Kultur und Freizeit

Zusätzliches Angebot für High Potentials: One-Stop-Shop für Aufenthaltstitel und Melderecht

Vernetzung

Zu allen weiteren Diensten der Stadt

Die Leistungen zur zentralen Anerkennung ausländischer Abschlüsse und die Initiative „Make it in Hamburg“, die sich speziell um die Vermittlung qualifizierter ausländischer Fachkräfte an Unternehmen in Hamburg kümmert, sind in das HWC integriert.

Besonderheit

Als „Behörde im Businessgewand“¹ hat das Hamburg Welcome Center seinen Sitz in den repräsentativen Räumlichkeiten der Handelskammer im Zentrum der Stadt. Es ist eine bilinguale zentrale Serviceeinrichtung für höhere Fach- und Führungskräfte aus dem Ausland und unterstützt die Bemühungen der Handelskammer zur Rekrutierung und Bindung von Zuwandernden mit anspruchsvollem beruflichem Profil. Von einigen Kritikern als “Ausländerbehörde de luxe” kritisiert, repräsentiert es für seine Befürworter die interkulturelle Öffnung der Verwaltung und die Willkommenskultur. Das Hamburg Welcome Center ist bundesweit eins der ersten und wenigen dieser Art.

<http://welcome.hamburg.de/>

¹ Birte Steller, Gründerin des HWC, im Interview mit Clara Görtz, 7. Juli 2015: <https://www.deutschland.de/de/topic/wissen/bildung-lernen/keine-klassische-behoerde>

GOOD PRACTICES UNIVERSITÄTEN / INTERNATIONAL OFFICES

PIASTA – INTERCULTURAL LIVING AND LEARNING

Finanzierung

Universität Hamburg

Zielgruppe

Alle Studierenden der Universität, deutsche wie internationale, sowie Alumni

Ziel

PIASTA ist ein Angebot der Abteilung Internationales der Universität Hamburg. Das Programm steht für die Internationalisierung des Campus, für interkulturellen Austausch und gemeinsames Lernen mit dem Ziel, allen Studierenden ein aktives, internationales und erfolgreiches Studium zu ermöglichen.

Art der Unterstützung

Information und Beratung (auch von Studierenden zu Studierenden) rund um das Studium zu rechtlichen, behördlichen sowie psychologischen Fragen

Training und Coaching: Welcome Buddy Programm, Sprachtandem, Tutorenprogramm, ehrenamtliches Engagement

Vielfältiges Angebot an Veranstaltungen wie International Welcome Week, Interkulturelle PIASTA-Abende, gemeinsames Kochen o.Ä.

Kultur und Freizeit-Programm, um Stadt und Kommilitonen kennenzulernen

Besonderheit

Das Programm ist für alle Studierenden offen und fördert somit aktive die Kontakte zwischen Deutschen und Zugewanderten. Es versteht den interkulturellen Austausch als ein Miteinander auf Augenhöhe, von dem beide Seiten profitieren und bei dem sie voneinander lernen.

PIASTA ist um das Wohlbefinden der internationalen Studierenden bemüht und hat deshalb auch eine psychologische Beratung eingerichtet.

<https://www.uni-hamburg.de/piasta.html>

CAMPUSENGEL

Finanzierung

Europa-Universität Flensburg

Zielgruppe

Studienanfängerinnen und Studienanfänger, insbesondere internationale Studierende

Ziel

neuen Studierenden, speziell aus dem Ausland, die Erstorientierung an der Universität zu erleichtern

Zugang

Infostand auf dem Campus von August bis November

Art der Unterstützung

Auskünfte zur Immatrikulation und zum Campus, zu Veranstaltungsräumen, Einstufungstests, Sprachkursen, Wohnraum, Krankenversicherung, Kinderbetreuung und Freizeitangeboten, ...

Besonderheit

Das Team der Campusengel ist mehrsprachig und international besetzt. Die deutschen und internationalen Studierenden sind als studentische Hilfskräfte oder als Praktikantinnen und Praktikanten ehrenamtlich im Projekt tätig.

<https://www.uni-flensburg.de/portal-studieninteressierte/das-1-semester/campusengel/>

GOOD PRACTICES PRIVATE UNIVERSITÄTEN

FACHHOCHSCHULE DES MITTELSTANDS AM STANDORT SCHWERIN

Finanzierung

staatlich anerkannte, private Fachhochschule

Zielgruppe

Internationale Studierende, die ein Studium in Deutschland aufnehmen bzw. weiterführen wollen (Bachelor, Master /MBA, Promotion) und/oder hier eine berufliche Karriere planen

Ziel

Unterstützung mittelständischer Unternehmen im Internationalisierungsprozess durch die Qualifizierung und Förderung des Führungskräftenachwuchses mit internationaler Erfahrung

Zugang

Anwerbung im Ausland, insbesondere in Süd-Ost-Asien (China, Indien)

Angebot

Studienvorbereitende Ausbildungsprogramme zum Erwerb der hiesigen Hochschulreife (Studienkolleg)

Bachelor- und Masterstudiengänge für die Branchen Tourismus und Gesundheit im Speziellen sowie für den Management-Bereich im Allgemeinen

In Kooperation mit der „International Academy of Students“ bietet die FHM insbesondere das Inter Cultural Program for Freshman (ICPF) Med und ICPF Tech für angehende Ärzte bzw. Ingenieure an.

Art der Unterstützung

(Fach-)Sprachkurse, Firmenbesichtigungen, Jobmessen, ggbf. Hospitation in Krankenhäusern
Hilfe bei behördlichen Fragen, bei der Unterbringung (Wohnheim, WGs)

Unterstützung bei der sozialen und kulturellen Integration: Förderung privater Kontakte zwischen Studierenden und Schwerinern, Berlin-Studien-Fahrt

Besonderheit

Die FHM ist zugleich stark regional verankert und als Partnerin eines global expandierenden Mittelstands international ausgerichtet. Der Fokus liegt auf besonderen Berufen und Migrantengruppen. Sie verfolgt eine offensive Anwerbestrategie im Ausland und ist sehr im Zentrum der Stadt Schwerin repräsentativ gelegen.

<http://www.baltic-college.de/>

GOOD PRACTICES

ARBEITGEBER/ARBEITSMARKT

DESY (DEUTSCHES ELEKTRONEN- SYNCHROTRON) GUEST SERVICES, HAMBURG

Finanzierung

Bundesministerium für Bildung und Forschung, Freie Hansestadt Hamburg

Zielgruppe

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt und deren Familien

Ziel

Die ersten Schritte der internationalen Forschenden in Deutschland so weit zu vereinfachen, dass sie sich möglichst schnell einleben und störungsfrei ihrem Forschungsthema widmen können

Zugang

Sprechstunde im International Office, direkt auf dem Campus

Art der Unterstützung

Unterstützung in allen administrativen, sozialen und kulturellen Angelegenheiten, die Berufs- und/oder Familienleben betreffen: Visabeantragung, Umschreibung von Führerscheinen aus dem Ausland, Verlängerung von Verträgen, Fragen zu Bewerbungen, Suche nach Unterkunft, Beantragung von Kindergeld, Organisation des Familiennachzuges und der Beschulung der Kinder, Vermittlung von/Anmeldung zu Sprachkursen, Organisationen von Social Hours zum gegenseitigen Kennenlernen, von Ausflügen, ...

Vernetzung

Ausländerbehörden, Hamburg Welcome Center, Netzwerk der Helmholtz Association of German Research Centres, Forschungszentren aus aller Welt, ...

Besonderheit

Die Mitarbeitenden der DESY Guest Services betreuen hochprofessionell und umfassend eine jährlich hohe Zahl an internationalen Spitzenforschern („very high potentials“). Um diese anzuwerben, setzt DESY auf „Softfaktoren“ wie soziales Umfeld, Sicherheitslage, Dienstleistungen für Familienmitglieder oder auch Attraktivität des Standorts.

Auf dem Campus befindet sich ein Kindergarten, der jeweils zur Hälfte von DESY und der Stadt Hamburg betrieben wird.

DESY ist EURAXESS Servicestelle in Deutschland.

<http://www.desy.de/>

MAKE IT IN HAMBURG! - GIZ GMBH, ARBEIT UND LEBEN HAMBURG

Finanzierung

Europäischer Sozialfonds und Freie und Hansestadt Hamburg (ESF-Projekt 3 Jahre)

Zielgruppe

Fachkräfte aus aller Welt (auch Azubis) und ihre Familie, die in Hamburg leben oder sich hier niederlassen wollen
Ausländische Studierende oder AbsolventInnen von Hamburger Hochschulen
Hamburger Unternehmen

Ziel

Die Integration ausländischer Fachkräfte zu fördern, den Fachkräftebedarf in Hamburg zu sichern

Aufgaben

Als zentrale Koordinierungs- und Informationsstelle zur Vermittlung und Integration internationaler Fachkräfte bringt das Projekt qualifizierte Zugewanderte und Unternehmen, die Personal suchen, zusammen (Jobmatching)

Art der Unterstützung

Unterstützung beim Zugang zum Hamburger Ausbildungs- und Arbeitsmarkt: interkulturelle Workshops, Bewerbungstrainings, Kontakte zu hiesigen Unternehmen, Informationsveranstaltungen, Unterstützung bei der Praktikumssuche, ...
Unterstützung für miteinreisende LebenspartnerInnen bei der Planung einer beruflichen Perspektive: Informationen über Weiterbildungsmöglichkeiten und Zusatzqualifikationen, ...

Vernetzung

Hamburg Welcome Center, Zentrale Anlaufstelle Anerkennung

Besonderheit

Das Projekt setzt die Ziele der durch das offizielle Onlineportal *Make it in Germany* (<http://www.make-it-in-germany.com/>) übertragenen Fachkräfte-Initiative der Bundesregierung für eine nachhaltige Willkommenskultur um.

<https://www.giz.de/de/downloads/giz2014-de-make-it-in-hamburg.pdf>

Good Practices Nachqualifizierung

MISSION ZUKUNFT AM ELBCAMPUS, HAMBURG

Finanzierung

Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Europäischer Sozialer Fonds, in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Bundesagentur für Arbeit

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund mit geringer Berufsqualifikation
Migranten mit einem (akademischen) Berufsabschluss aus dem Ausland oder viel Berufserfahrung

Zugang

Individuelle Beratung über Angebote der Anpassungsqualifizierung und Nachqualifizierung

Art der Unterstützung

Durchführung von Aktionswochen zur beruflichen Orientierung für Berufseinsteiger oder Quereinsteiger in den Bereichen Metallverarbeitung, Schweiß- und Elektrotechnik, Pflege- und Gesundheitswesen und Lebensmittelherstellung

Begleitung im Anerkennungsverfahren eines ausländischen Abschlusses
Beratung und Vermittlung von Teilnehmenden ohne Berufsabschluss in die Vorbereitungskurse zur externen Prüfung sowie Nachqualifizierung in Fachkursen
Unterstützung bei der Integration in den Arbeitsmarkt, Vermittlung von Praktika

Vernetzung

lokale Betriebe, Innungen, Berufsverbände, örtliche Behörden

Besonderheit

Als Kompetenzzentrum der Handelskammer Hamburg besitzt der Elbcampus eine Reihe von Übungswerkstätten und Klassenräumen direkt vor Ort, so dass die Wege zwischen Beratung, theoretischem Lernen und praktischen Einheiten kurz sind. Er bietet seine Nachqualifizierungen im Rahmen einer lokalen Initiative zur Nachwuchsgewinnung im Handwerk an.

Der Elbcampus erkennt informelle Bildung wie lange Berufserfahrung als besondere Fähigkeit an und gibt dadurch Geringqualifizierten eine berufliche Perspektive.

Mission Zukunft ist ein Teilprojekt der IQ-Netzwerk NOBI (<http://www.nobi-nord.de>).

<https://www.elbcampus.de/>

HEALTH AND CARE OFFICE – GENRES E. V., IN NEUBRANDENBURG

Finanzierung

Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Zielgruppe

Zugewanderte (auch Flüchtlinge) mit einer im Ausland erworbenen beruflichen Qualifikation in einem Gesundheitsberuf

Ziel

Gewinnung und Bindung zugewanderter Fachkräfte für Krankenhäuser, Reha-Einrichtungen, medizinische Versorgungszentren, stationäre und ambulante Pflegeeinrichtungen sowie Praxen in Mecklenburg-Vorpommern

Zugang

Anwerbung, Identifikation passender Bewerber durch mündliche Empfehlung
Beratung

Art der Unterstützung

Begleitung im Anerkennungsverfahren im Ausland erworbener Qualifikationen
Berufsvorbereitung: sprachliche und berufliche (Nach-)Qualifizierung, Einblicke in das Gesundheitswesen (Informationen über das Gesundheitswesen, Vermittlung in Praktika und Hospitationen), Jobmatching
Vermittlung inter-/transkultureller Kompetenzen, Exkursionen, Stadtführungen, Unterstützung bei der Wohnungssuche und der Familienzusammenführung

Vernetzung

Medizinische Berufsverbände, deutsche Ärztekammer

Ähnliche Projekte:

Anpassungsqualifizierung Pflege, Inland-Pflegeschule Rendsburg; Landärzte Nord, IQ SH

Besonderheit

Aktives Anwerben in Erstaufnahmeeinrichtungen für Flüchtlinge
Begleitung auch in der Einarbeitungszeit nach Aufnahme einer Tätigkeit oder während einer fachärztlichen Ausbildung

<http://hco.genres-mv.de/de/>

GOOD PRACTICES PRIVATER ONLINE- ANBIETER

GERMANJOBS

Finanzierung

Privater Relocation- und Recruitment-Service mit Unterstützung durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung

Zielgruppe

Internationale Fachkräfte, die nach Deutschland kommen wollen
Deutsche Unternehmen, die nach Fach- und Führungskräften suchen

Zugang

Nur online zugänglich und buchbar

Art der Unterstützung

Relocation: Überprüfung der Bewerbungsunterlagen, Coaching für Vorstellungsgespräche, Visumservice, Approbationsservice (auch für Nicht-EU-Ärzte), Assessment, Hilfe bei der Wohnungssuche, Beratung zum Thema Blue Card oder Anerkennung ausländischer Qualifikationen, Anmeldung zu Online-Sprachkursen,...

Recruitment: weltweite Suche nach geeigneten Kandidaten, alle Leistungen aus einer Hand (Visa, Relocation, Onboarding,...), Jobmatching, Beratung und Hilfe online

Vernetzung

Arbeitet mit deutschen Behörden zusammen, die für Migration zuständig sind: BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge), Ausländerbehörde, Bildungsträger, ZAB (Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen)

Besonderheit

GermanJobs hat sich auf die Vermittlung von Fachkräften in IT-, Medizin- und Ingenieurberufen spezialisiert. Er bietet seine Dienste an der Schnittstelle zwischen Vorintegration (noch im Herkunftsland) und Erstintegration (im Zielland) an.

<https://www.germanjobs.com/de/start/>

GOOD PRACTICES IM OSTSEERAUM

INTERNATIONAL HOUSE COPENHAGEN

Finanzierung

Öffentlich-private Partnerschaft

Zielgruppe

NeubürgerInnen, die sich in Kopenhagen niederlassen und eine Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis besitzen.

Drei Zielgruppen: a) Bewohner der Nordic States, b) EU Bürger, c) Drittstaatler

Ziel

Zugewanderten den bestmöglichen Start in ihr neues Leben zu ermöglichen, indem alle Behördengänge an einem Ort gebündelt werden (one-point entry-system)

Art der Unterstützung

One-stop-shop-Idee in der Praxis innerhalb eines Hauses auf vier Etagen. Beratung und konkrete Hilfe bei den Papieren, um eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit aufzunehmen und sich im Steuer-, Sozialversicherungs- und Gesundheitssystem anzumelden. Weiterführende Veranstaltungen und Informationsmaterialien zu nationalen Besonderheiten (z.B. dänisches Steuersystem, Immobilienerwerb usw.)

Vernetzung

Alle notwendigen Behörden und Einrichtungen zur Registrierung im Steuer-, Sozialversicherungs- und Gesundheitssystem in einem Haus

Besonderheit

Das International House Copenhagen war Vorbild für das Hamburg Welcome Center. Es fokussiert auf der Erstintegration und unterstützt seine Klienten vom ersten Tag an. Das international House hat eine breit gefächerte holistische Angebotspalette: So wird den Klienten u.a. bei der Auswahl der Zeugnisse und Arbeitspapiere und/oder bei der Vermittlung in private und professionelle Netzwerke und entsprechende Arbeitsangebote geholfen. Darüber hinaus werden auch freizeitbezogene Integrations- und Partizipationsangebote sowohl für die künftigen ArbeitnehmerInnen als auch deren Familienangehörige vorgehalten.

Mehrsprachige Dokumente und Informationen, erklärende Bilder und Symbole für die erste Orientierung im Haus, freundliche, offene Innenarchitektur, freie Getränke für die Besucher. Nicht-EU-Bürger stellen eine eigene Kategorie, aufwertende Ansprache der Besucher als „international talent“

Großes repräsentatives Gebäude im Zentrum der Stadt, 100 Mitarbeiterstellen, ca. 25.000 Neubürger werden durchschnittlich jedes Jahr betreut.

<https://ihcph.kk.dk/>

KONTAKT



Büro Hamburg

Glockengießerwall 3 - 20095 Hamburg

Dr. Eckart Müller-Bachmann – Projektleitung

+ 49 160 94916164

Eckart.mueller-bachmann@cjd-nord.de

Svenja Heinrich

+ 49 (0) 40 2111181-22

svenja.heinrich@cjd-nord.de

Büro Eutin

Weidestr. 8 - 23701 Eutin

Geneviève Granier-Nerlich

+ 49 151 40638723

genevieve.granier-nerlich@cjd-nord.de

Susanne Rathlau

+ 49 (0) 4521 70696-24

susanne.rathlau@cjd-nord.de



EUROPÄISCHE UNION

Asyl-, Migrations- und
Integrationsfonds

